

# Die Oberlausitz

als besondere Abtheilung von

## SACHSENS

### Kirchen - Galerie.

Lief. 47.

Leuba.

(Beschluß.)

9.) Valentin Förster, gebor. 1587 zu Lauban, legte, 1614 nach Leuba gekommen, sogleich ein Kirchenregister an, brachte viele den Ort betreffende alte Nachrichten zu Papiere, wirkte 1652 für Pfarrer und Schulmeister ein „Inventar“ aus, sorgte für die Anschaffung eines Kirchrechnungsbuches<sup>24)</sup>, und „hat der Kirche viel geschenkt, für den Schreiber oft Schule gehalten, und die liebe Gemeinde in Ordnung gebracht.“ 1617 hielten sich in seine Kirche auch die Leute aus Radmeritz. Uebrigens war er leiblich und geistig wie zum 30jährigen Kriege geschaffen. So oft und so sehr ihm „die Krabaten, Hungarn und andres Teufelsgefindel“ auf dem Nacken saßen, so eng und so wüthend ihn häufig die Pest umlagerte, er behauptete sich sowohl wider jene, als auch wider diese. Nichts konnte ihn in seiner Amtstreue, nichts in seinem fröhlichen Muthe erschüttern. Unter großer Leibes- und Lebensgefahr hielt er, wenn es nur nicht an Zuhörern fehlte, ungestört seine Predigten; und ließ ihn der Kroaten Fanatismus die Leichen nicht bei Tage begraben, so begrub er sie des Nachts. Von 1636 an, in welchem Jahre, wie oben bemerkt worden, ihm die Pfarrwohnung niedergebrannt wurde, versah er den Pfarrdienst bis 1639 von Nieder-Kießdorf aus<sup>25)</sup>. Es sei erlaubt, von der Ortsgeschichte während des genannten Krieges hier wenigstens Folgendes anzuführen: 1629 ward die Akernte erst nach Martini geendigt. 1631 kam mit seiner Horde General Tiesenbach an, und verübte unmenbliche Gräucl. Den 14. Oktob. ebengedachten Jahres wurde von den Kroaten der Feld-Leubaer Gärtner Mauermann erschossen. 1632 den 1. Febr. begegnete ein Gleiches im Kresscham Matthäus Groschen aus Tauchritz. 1633 den 5. Oktober erschien mit einer bedeutenden Armee der Leubaer Kirchenpatron Wallenstein, und — aus dem Kirchenbuche ist es zu ersehn, wclch' ein viehisches Wesen er seinen Soldlingen gestattete; am 21. Nov. unterlag den Mißhandlungen der Kroaten ein Peter Scholze in Feld-Leuba. 1634 waren außerhalb des Dorfes Pesthütten gebaut, und starben in Folge der Pest den 22. Dec. 6 Gemeindeglieder auf einmal. Eine zurückgelassne kais. Sauve-Garde, ein Edelmann, hatte an der verpesteten Leuba schon den 13. April desselben Jahres kein Wohlgefallen mehr, und holte sich deshalb einen plötzlichen Tod lieber im Klosterkresscham durch übermäßigen Trunk. 1641 mußten die Leubaer dem Churfürst Georg gegen den berüchtigten Schweden Wank in Görlitz schänzen helfen; wofür 1643 zum Dank von dessen Landsleuten der Hof geplündert, und dabei George Kliemt erschossen ward. Um nun wieder auf Herrn Förster zurückzukommen, so blieb derselbe, aller im Kriege erfahrenen Drangsale ungeachtet, auch seiner körperlichen Verfassung nach ein Valentin bis 1666, wo er, 79 Jahre alt, den 17. April starb, nachdem ihm seine dritte

Ehefrau noch in seinem 77. Lebensjahre eine Tochter geboren, und er gleichzeitig sein 50jähriges Amtsjubiläum gefeiert hatte. 10.) Friedrich Lemberg, gebor. 1638 zu Lauban, und Förstern 1664 substituirt. Er hatte es noch viel schlimmer, als Gregorius Eichler; band mit ihm doch fast seine ganze Umgebung an. Denn Streit hatte er zu 3 verschiedenen Malen mit dem Nieder-Leubaer Herrn, Streit seine ganze Amtszeit hindurch mit dem Ostfizer Pfarrer und mit der Herrschaft von Ober-Leuba, Streit 1685 selbst mit seinem Patrone, und, was ihm vorzüglich wehe that, Streit auch einmal mit den Ober-Leubaer Bauern. Wohl ihm, daß er keinen dieser Händel gesucht hat, und, indem er bei gerechter Sache die höhere Behörde immer auf seiner Seite hatte, aus jedem als Sieger hervorging! 1691 starb er. 11.) Sigmund Büßler, gebor. 1655 zu Sorau, und 1692, als Pastor, von Hochkirch bei Görlitz nach Leuba gekommen, sah sich gleichfalls mit dem Ostfizer Pfarrer in Streit verwickelt. Er starb 1706, nachdem er 4 Jahre vorher auf einem Spaziergange bei dem Predigtmemoriren vom Schlage dermaßen war getroffen worden, daß er sich einen Hilfsprediger (den Kandidat Christian Ehrentraut) halten mußte. 12.) Balthasar Bornmann, gebürtig von Greifenberg in Schlesien, trat in das Leubaer Pfarramt 1706, „als gleich die Schweden dastanden, unter denen es aber sehr gottesfürchtig zugin.“ Er wurde 1708 nach Groß-Baudisch im Fürstenthume Liegnitz berufen, und starb daselbst 1712. 13.) Johann Heinrich Burchardi, gebor. 1676 zu Borna, churfürstl. sächs. Feldprediger, 1708 in Leuba angestellt, mußte 1709 viele von seinen Kirchkindern als Landmiliz gegen den schwedischen General Krassau in's Feld ziehen sehen, hatte aber die Freude, daß sie, schon nach einigen Wochen, allzumal und wohlbehalten, ja ohne den Feind auch nur erblickt zu haben, wieder heimkehrten. „Er hielt gute Sucht unter der Jugend, schenkte den Leuten in seinen Predigten nichts, und war ihnen“ (was sie selbst erst da recht erkannten, als er 1711 nach Königshain versetzt wurde) „sehr wichtig.“ 1733 starb er am ebengenannten Orte. 14.) M. Gottfr. Tollmann, 1680 zu Lauban geboren, wurde auf Vorschlag des Landesältesten v. Schweiniß berufen, hatte bis 1722<sup>26)</sup>, wie seine Vorgänger, wegen der in Ostfritz lebenden Protestanten, denen er Seelsorger war, oft Verdruß, auch fast immer an einem gewissen George Scholze, Bauer in Ober-Leuba, einen stürmischen Widerpart, besaß hingegen die Liebe der Gemeinde und die Achtung der Nieder-Leubaer Herrschaft, und hat dabei im Kirchwesen manche gute Einrichtung treffen können. So führte er (1712, am 1. Advent) die Winterexamina ein, und (1720, am 1. Januar) statt des damals alten Görlitzer Gesangbuches das von ihm selber besorgte „Leubaer“<sup>27)</sup>. Als

24) Dieses ist, so wie das aus dem Feuer gerettete Kirchenregister, auch noch jetzt vorhanden.

25) Dort wohnte er auf einem ihm gehörenden Bauergute.

26) In diesem Jahre eröffnete Pater Kukulenz die bis auf gegenwärtige Zeit fortlaufende Reihe von Ostfizer Pfarrern, welche mit ihren Leubaer Amtsnachbarn fortwährend im besten Vernehmen standen.

27) Außer diesem Gesangbuche, das mehrere Auflagen erlebte, weil es auch in andern und großen Kirchspielen eingeführt ward, hat er in Druck gegeben: die zu seiner Magisterpromotion 1704 geschriebene Dissert. de officio docentium in republ.; sodann die Leichenpredigten, die er auf den Landesältesten v. Schweiniß und auf dessen zweite Gemahlin zu Friedersdorf gehalten hatte.